

«Ich habe fast alle Beschwerden mit meinem Urin behandelt»

Urintherapie: Unter Ärzten umstritten, von vielen aber mit Erfolg angewendet

Für René Burkhardt besteht kein Zweifel: Sein eigener Urin hilft ihm, gesund zu bleiben. Wissenschaftliche Studien zur Urintherapie gibt es allerdings nicht.

Der spinnt! – das bekommt der 80-jährige René Burkhardt aus Neuenegg BE immer wieder zu hören. Der pensionierte Lehrer und seine Frau trinken täglich ihren Morgenurin, um gesund und fit zu bleiben. Zudem reibt Burkhardt seinen ganzen Körper damit ein. Schiwambu nennt er seinen Urin – was so viel heisst wie «Nektar des Gottes Shiva». In Indien wurde die Urintherapie in uralten Schriften empfohlen.

«Der Urin schmeckt wie eine feine Bouillon»

Burkhardts finden Urin überhaupt nicht eklig: «Nach einem leckeren Essen am Vortag schmeckt er wie eine feine Bouillon», sagt René Burkhardt. Er hat in den letzten zwanzig Jahren fast alle Beschwerden damit behandelt: eine übel zerknackte Zehe, seine Prostatabeschwerden, Hautausschläge und Wunden, schwere Grippen und eiternde Zähne. Burkhardts Frau verwendet ihren Urin auch als Körper- und Gesichtspflegemittel. Burkhardt hat seine Erfahrungen in einem Büchlein mit dem Titel «Schiwambu» zusammengefasst, das er im Eigenverlag herausgibt.

Die Burkhardts sind bei weitem nicht die einzigen, die Urin als



René Burkhardt: Trinkt täglich seinen Morgenurin

Heilmittel verwenden. In Internetforen schwärmen Fans der Urintherapie von ihren Erfolgen: «Der Schnupfen war wie weggeblasen», schreibt eine Frau. Bei einer anderen hat eine «schlimme Akne extrem gebessert». Warzen ver-

schwanden ebenso wie Zahnschmerzen und kleine Wunden, Neurodermitis wurde besser, so berichten zumindest Betroffene.

Auch einige Heilpraktiker und Ärzte setzen auf die Urintherapie, wie zum Beispiel der deutsche All-

TIPPS

Urintherapie: Das sollten Sie wissen

- ▶ Es gibt unterschiedliche Formen der Urintherapie. Bei den meisten wird der Morgenurin empfohlen.
- ▶ Den Urin kann man einreiben, trinken oder als Wickel und Komresse verwenden – je nach Beschwerden.
- ▶ Vor allem bei Hautkrankheiten berichten Betroffene von Erfolgen, zum Beispiel bei Akne, Neurodermitis, Warzen oder Schuppenflechte.
- ▶ Trinken Sie nur ganz frischen Urin. Beim Stehenlassen bilden sich schnell Keime.
- ▶ Seien Sie vorsichtig bei Harnwegsinfekten, Diabetes, hohem Blutdruck und Nierenkrankheiten. Dann kann Urin schaden.
- ▶ Wenn Sie regelmässig Medikamente nehmen, sollten Sie mit dem Arzt sprechen, bevor Sie den Urin trinken.
- ▶ Infos im Internet: www.harntherapie.de

D. SCHÜTZ



«Es spricht nichts dagegen, Urin bei leichten Beschwerden äusserlich anzuwenden.»

Thomas Walser, Arzt

Urin ein ideales Heilmittel für zahlreiche Beschwerden. «Der Körper stellt mit dem Urin selbst zur Verfügung, was er braucht, um gesund zu bleiben», so Arzt Riedel. Gute Erfahrungen habe er zum Beispiel bei Allergien, Gürtelrose, eiternden Wunden und Wechseljahrbeschwerden gemacht. Wenn man regelmässig Urin trinke, beuge dies auch Krankheiten vor. «Er aktiviert das Immunsystem.»

Peter von Blarer von der Heilpraktikerschule Luzern bestätigt, dass die Urintherapie «bei einigen

Patienten sehr gut wirkt». Er weist darauf, dass auch die Schulmedizin Harnstoff in Medikamenten verwendet, zum Beispiel bei Nagelpilz und Hautkrankheiten.

«Künstlicher Harnstoff ist hygienischer»

Doch viele Ärzte halten wenig von der Therapie mit Eigenurin. Der Berner Nierenspezialist Hermann Saxenhofer sagt: «Mit dem Urin scheidet der Körper das aus, was er nicht mehr braucht.» Es sei Unsinn, wenn man das wieder zu sich neh-

me. Für die Therapie von Hautkrankheiten sei es hygienischer, wenn man keimfreien, künstlich hergestellten Harnstoff verwende. In Salben sei dieser zudem immer gleich konzentriert. Beim Urin hingegen schwanke der Gehalt an Harnstoff stark. Es gebe keine wissenschaftlichen Studien, die einen Nutzen der Eigenurintherapie nachweisen.

Gesundheitstipp-Arzt Thomas Walser würde die Urintherapie selber zwar auch nicht anwenden. Doch einzelne seiner Patienten hätten damit schon Erfolg gehabt. Sein Fazit: «Es spricht nichts dagegen, Urin bei leichten Beschwerden äusserlich anzuwenden.» Peter von Blarer von der Heilpraktikerschule Luzern rät bei folgenden Krankheiten zu Vorsicht: Diabetes, Bluthochdruck, Tuberkulose, fortgeschrittener Krebs, Schilddrüsenüberfunk-

tion, schwere Nieren- und Leberkrankheiten, hohes Fieber und Harnwegsinfekte. Dann kann das Trinken von Urin schädlich sein, weil darin Keime enthalten sind oder weil es den Wasser- und Nährstoffhaushalt durcheinanderbringt. Von Blarer rät zudem, den Urin nicht zu trinken, wenn man regelmässig starke Medikamente nimmt. Denn im Urin finden sich Reste davon.

Sonja Marti

Aufruf:
Was halten Sie von der Urintherapie?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
Redaktion Gesundheitstipp, «Urintherapie», Postfach 277, 8024 Zürich, redaktion@gesundheittipp.ch

NEU: E-Nummern-Applikation

Wissen, welche Zusatzstoffe problematisch sind!

E-Nummern:

400 Lebensmittelzusätze im Überblick – von Farbstoffen über Konservierungsmittel bis zu Säuren



Schnell informiert per App*:

- Welcher Stoff steckt hinter welcher E-Nummer?
- Was sind die Risiken?
- Wer sollte den Stoff meiden?

Download Fr. 4.–

- für iPhone und Android



* Auf Deutsch, Englisch und Französisch; die Handy-Applikation braucht keine Verbindung ins Internet und kann deshalb überall benutzt werden.